

# In der Stadtregierung sitzen eigentlich zwei EVP-Stadträte und eine Grünliberale

**STADTRAT** Die drei linken Stadträte orientieren sich zur politischen Mitte hin. Dies zeigt eine Auswertung der Wahlhilfe Smartvote.

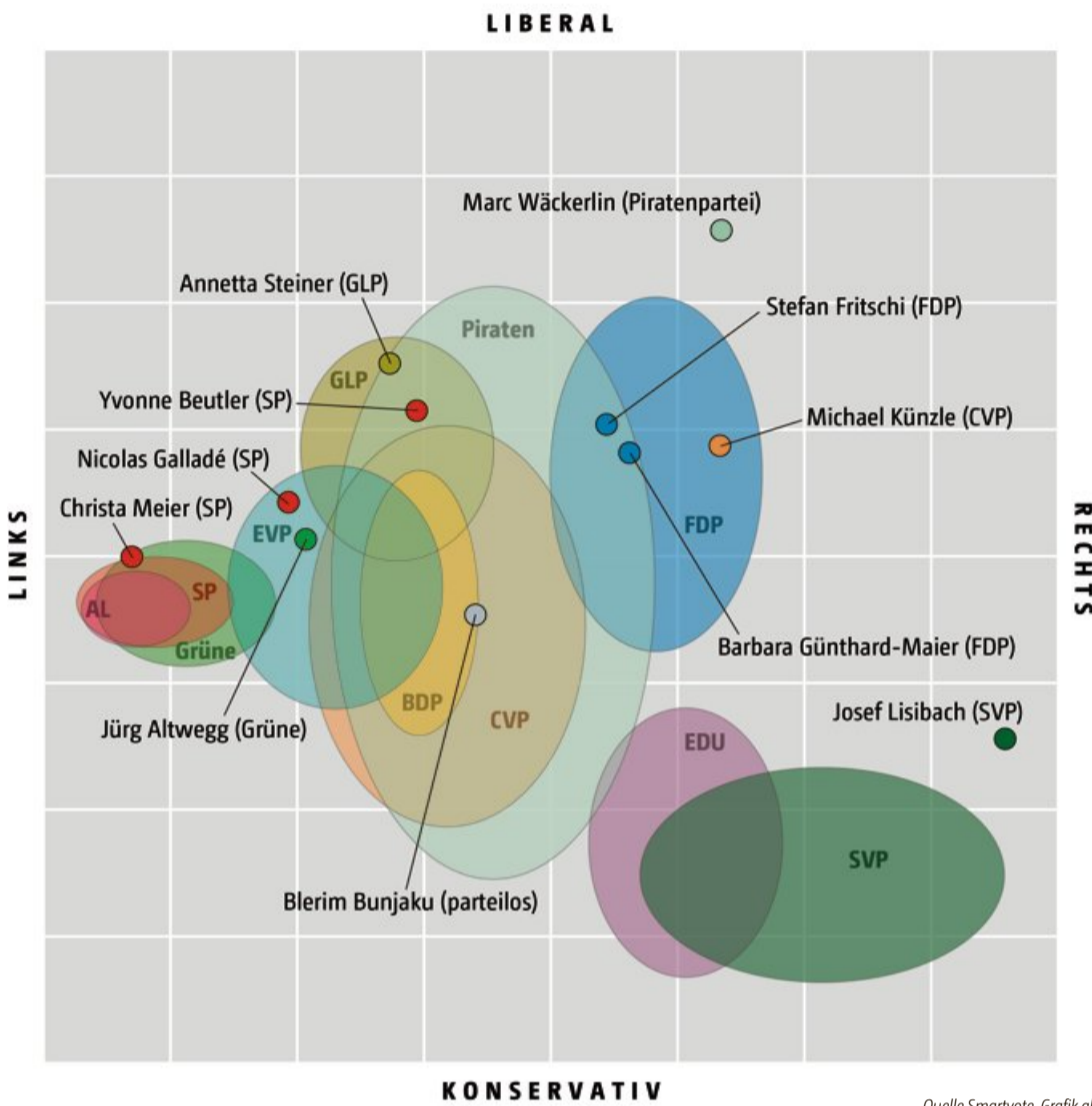
Wer regiert, mittelt sich ein. Dieses politische Naturgesetz scheint auch in Winterthur zu gelten.

Die politische Landkarte der Onlinewahlhilfe Smartvote verortet nur zwei amtierende Stadträte in ihrer tatsächlichen Partei: die beiden FDP-Vertreter Stefan Fritschi und Barbara Günthard. Die drei linken Stadträte erscheinen deutlich zur Mitte gerückt: Nicolas Galladé (SP) und Jürg Altwegg (Grüne) werden der Mitte-links-Partei EVP zugeordnet, Yvonne Beutler (SP) gar der liberalen GLP. Umgekehrt wird aber Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) nicht ganz in der Mitte verortet, sondern rechts der CVP in der FDP. Josef Lisibach (SVP) ist am ehesten seiner tatsächlichen Partei zuzuordnen, wenn er sich auch im Bereich des rechten Rands der Volkspartei befindet.

Die Landkarte wird von Smartvote auf Basis eines im Internet ausgefüllten politischen Fragebogens mit 48 Fragen erstellt. Auf der Karte ist erkennbar, wie Einzelpersonen (in diesem Fall Stadtratskandidaten) sich im Feld der Parteien (Gemeinderatskandidaten) positionieren. Die Einordnung wird von Smartvote mithilfe eines statistischen Verfahrens errechnet.

Nach ihren Antworten auf politische Fragen zu urteilen, sind die sieben Stadträte mithin den folgenden Parteien zuzuordnen: FDP (3×), EVP (2×), GLP (1×) und SVP (am ehesten, 1×). Ein klarer linker Stadtrat fehlt demzufolge. Nur die neue Kandidatin Christa

## DIE STADTRATSKANDIDIERENDEN AUF DER POLITISCHEN LANDKARTE



Quelle Smartvote, Grafik ak

«Die CVP hat nichts gegen die FDP.»

Michael Künzle, CVP-Stadtpräsident

oft nicht so trennscharf seien, wie sie in der Darstellung erscheinen. «Zweitens bewegt man sich als Exekutivpolitiker doch ein wenig weg von den Idealen des Parteibüchleins.» Nicolas Galladé (SP) meint, er stimme eigentlich sehr oft mit der Partei überein, abgesehen von «gewissen Exekutiv Anpassungen», die bei allen bisherigen zu beobachten seien.

Die in der GLP/Piraten-Fraktion platzierte Yvonne Beutler (SP) bezeichnet sich scherzhaft als «Piratenbraut». Es sei allerdings angesichts jener heterogenen Partei nicht weiter verwunderlich, dass es Schnittmengen mit ihr gebe. Aufgrund ihrer «sozial-liberalen Grundhaltung» sei es zudem erwartbar gewesen, dass sie Mitte-links verortet werde. Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) sagt, gerade unter Verweis auf die Platzierung Beutlers bei den Piraten, er sei vorsichtig bei der Interpretation von Smartvote-Daten. «Auf jeden Fall

bin ich klar CVP. Und die CVP hat nichts gegen die FDP.»

Die politische Landkarte wird nicht nach inhaltlichen Kriterien erstellt, wie Daniel Schwarz von Smartvote erklärt, sondern rein anhand eines statistischen Ähnlichkeitsermittlungsverfahrens; die beiden Achsen werden erst nachträglich inhaltlich interpretiert und benannt. Die erste Dimension (links-rechts) sei stark geprägt von der Haltung der Kandidaten zur Verselbstständigung von KSW/Psychiatrie, zur Erhöhung des Parkplatzangebots, zur No-Billag-Initiative und zum Verzicht auf städtische Dienstleistungen in Konkurrenz zu Privatbiestern. Auf der zweiten Dimension (konservativ-liberal) spielten unter anderem die Fragen nach den bilateralen Verträgen mit der EU oder dem Schengen-Vertrag eine grosse Rolle.

### Fragebogen als Kandidatin und als Wählerin ausgefüllt

Sie habe festgestellt, dass es auch auf die Optik ankomme, ergänzt Stadtratskandidatin Meier. Sie habe den Fragebogen einmal als Kandidatin und einmal als Wählerin ausgefüllt und dabei auch unterschiedliche Gewichtungen vorgenommen. «Als Wählerin kann ich einfach Forderungen stellen und sagen: Die sollen das so machen. Als Stadtratskandidatin muss ich mir noch andere Gedanken machen: Ist das überhaupt umsetzbar? Und was wären die Konsequenzen?» Tatsächlich spielt für die Positionierung auf der Karte eine nicht unwesentliche Rolle, ob man die Fragen oft mit «Ja» und «Nein» oder häufiger mit «Eher ja» und «Eher nein» beantwortet hat, wie man bei Smartvote bestätigt. Christian Gurtner

Meier wird im Bereich SP/Grüne/AL verortet. «Auch in der Regierung darf bei der grössten Partei das ganze Spektrum vertreten sein», meint diese dazu auf Anfrage. Die SP platzierte sich bei den letzten Wahlen knapp vor der SVP an der Spitze.

Von den übrigen neuen Kandidaten wird GLP-Vertreterin Annetta Steiner in der eigenen Partei verortet (am liberalen Rand); Marc Wackerlin politisiert weiter rechts und liberaler als die meisten anderen Piraten; Blerim Bunjaku (parteilos) schliesslich be-

findet sich von allen Kandidaten am nächsten bei der Mitte.

### «Ein wenig weg von den Idealen des Parteibüchleins»

Jürg Altwegg (GP) kommentiert zu seinem Abschneiden, dass erstens die Ränder der Parteiwolken

## AB IN DEN RING DIE PARTEIEN IM DUELL

# Starke Linke gegen knallharten Rechten

Im Wahlkampf stellen sich die Parteien vor allem selbst ins Zentrum. An ihren Ständen suchen sie das Gespräch und die Nähe zu den Wählerinnen und Wählern, verteilen Flyer mit lächelnden Kandidatinnen und Kandidaten, Schöggeli, heisse Suppe und warme Botschaften. Die poli-

tische Konkurrenz hart anzugehen, das passiert höchstens auf Nachfrage. Der «Landbote» hat die Parteien daher zum Politduell aufgebeten, in den Ring von Azem Maksutaj, dem mehrfachen Thaibox-Weltmeister. Mit von der Partie waren SP, Grüne, FDP, GLP, CVP und SVP. Jede Partei

trat einmal an, der Gegner wurde zugeteilt.

### In der Rolle des Journalisten

Ein Kampf nach einfachen Regeln: Jede und jeder durfte den Gegner 90 Sekunden lang mit Fragen in die Enge treiben, danach wurde gewechselt. Den Sie-

ger kühren die Leserinnen und Leser jeweils auf [www.landbote.ch](http://www.landbote.ch).

Im ersten Duell standen sich die beiden stärksten Polparteien gegenüber, links die SP, rechts die SVP. Wie das Smartspider-Diagramm unten zeigt, ist die Schnittmenge marginal – beste Voraussetzungen für einen heis-

sen Kampf. Für die SP stieg Gemeinderätin Maria Sorgo in den Ring, für die SVP Daniel Oswald. Wer ins Taumeln geriet und zuletzt in den Seilen lag, das sehen Sie im Video. hit

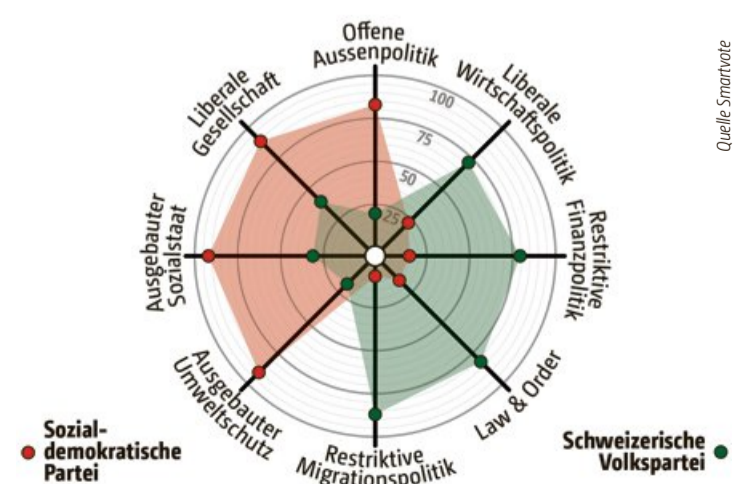
Video Das Duell «SVP vs. SP» jetzt auf [www.landbote.ch](http://www.landbote.ch).



Trat für die SP an: Gemeinderätin Maria Sorgo. Fotos: mad

SP	
Anzahl Sitze	15
Wählerstärke	24,4%
Stadträte:	Yvonne Beutler, Nicolas Galladé
Mitglieder	490

SVP	
Anzahl Sitze	13
Wählerstärke	22,5%
Stadtrat:	Josef Lisibach
Mitglieder	400



Quelle Smartvote



Teile für die SVP aus: Gemeinderat Daniel Oswald.

## In Kürze

### FASNACHTSVERKEHR Sperrungen und Parkverbote

Die Fasnachtsfestivitäten kommenden Samstag, Sonntag und Montag führen zu diversen Einschränkungen des Verkehrs. So ist am Samstag die Einfahrt in die Altstadt ab 18 Uhr wegen des Guggenumzuges fast auf allen Strassen gesperrt. Am Sonntag ist die Altstadt-Einfahrt ab 12 Uhr komplett gesperrt, ab 11 Uhr gelten zudem Parkverbote auf der ganzen Umzugsroute, vom Graben über die Marktgasse, die Obergasse, die Steinberggasse, den Neumarkt, die Kasinostrasse bis zur Stadthausstrasse. Der Kinderumzug am Montag hat laut der Stadtpolizei ab 13.30 Uhr die Sperrung der Altstadtzufahrten zur Folge. Am Abend wird wegen des Fasnachtsfeuers ab 18.15 Uhr zudem die Kehrackerstrasse gesperrt. mcl

### SELBSTHILFEGRUPPE Von den Eltern abgelöst

Wenn das Verhältnis nicht mehr zu retten ist, Sucht-, Gewalt- oder Missbrauchserfahrungen die Beziehung belasten, bleibt für Kinder nur noch die Ablösung von ihren Eltern. Beim Selbsthilfezentrum Region Winterthur ist eine Gruppe in Gründung für Menschen, die diesen Ablöseprozess hinter sich haben. Kontakt und Anmeldung unter der Nummer 052.213.80.60. mcl